

Der Prophet Amos

ALLGEMEINES

Amos, dessen Name «**Lastenträger**» bedeutet, stammt von einer unbekanntem Familie, die in den Bergen Judäas, in Thekoa (1,1) bei Bethlehem, lebte. Thekoa war eine der von Rehabeam befestigten Städte (2. Chr. 11,5-6). Amos war Hirte und züchtete Maulbeeren (7,14). Er war kein Prophet von Beruf und ging durch keine Prophetenschule. Von der Herde weg wurde er zum Prophetenamt berufen (7,15) und ins Nordreich gesandt, nach Bethel an das Heiligtum, wo das Volk zum Jahresfest versammelt war. Als Ausländer wird er ausgewiesen (7,10-13) und verschwindet wieder aus dem Geschehen.

Amos ist der Bahnbrecher im Kampf gegen den Formalismus (Man verehrt Gott nur noch nach aussen hin, innerlich hat man keine Beziehung zu ihm). Unerbittlich deckt er die offensichtlichen religiösen, sittlichen und sozialen Missstände auf. Aber er zerbricht nicht nur, er verkündigt auch die Botschaft des Lebens.

ZEITABSCHNITT

Das Nordreich war zur Zeit des Königs Jerobeam II. (regierte 793-753 v. Chr) auf dem Gipfel seiner äusseren Macht angelangt. Assyrien erlebte gerade eine Periode des Niederganges, und Syrien war durch die vorausgegangenen Kriege geschwächt.

Jerobeam II. nutzte diese Lage aus. Er stellte die alten Grenzen des Nordreichs wieder her (2. Kön. 14,23-25) und führte das Land zu grossem materiellen Wohlstand und Reichtum. Das Volk war erfüllt von Stolz und Zuversicht. Es hegte die kühnsten Hoffnungen und übersah völlig die lauenden inneren Gefahren.

Amos (ca. 760 v. Chr.) gibt uns in seinem Buch ein klares Bild von den sozialen und religiösen Zuständen, die damals im Nordreich herrschten.

Soziale Missstände

Das Volk wird arrogant (6,13). Die Reichen entfalten grossen Luxus (3,12.15). Schlemmerei, Weingelage sind etwas Alltägliches (4,1; 6,4-6). Die Frauen der Reichen Israels verfallen dem gleichen Laster (4,1). Das Recht des Stärkeren (Einflussreicheren und Reichen) gilt; Rechtsbruch (3,1-10; 6,3). Überall Unrecht und Betrug (3,10; 5,7.10.12; 6,12; 8,5). Die Armen werden bedrängt und schikaniert (2,6; 4,1; 5,12; 8,4).

Religiöse Missstände

Unter solchen sozialen Verhältnissen war keine echte Frömmigkeit möglich. Es gibt eine Reihe gut besuchter Wallfahrtsorte, so Bethel, Gilgal, Beer-Seba, Samaria und Dan (4,4; 5,5; 8,14); aber Gesetz, Feste und religiöse Bräuche werden nur der äusseren Form nach beobachtet (5,5; 8,14), dahinter verbirgt sich ein gottfernes, sittenloses Leben. Infolge des äusseren Aufschwunges dringt die Üppigkeit selbst in die religiösen Bräuche (2,8). Es werden nicht nur die vorgeschriebenen Abgaben geleistet, sondern darüber hinaus noch

freiwillige Spenden (4,4-5); aber dies geschieht unter Ausplünderung der Armen (5,11). Man fühlt sich sicher, ist leichtlebig und gleichgültig geworden (6,3; 9,10).

In diese Zeit, die zu Israels nationaler Glanzzeit zählt, sendet Gott seinen Boten Amos mit einer gewaltigen Gerichtspredigt.

VERFASSER

Der Verfasser des Buches ist ohne Zweifel Amos selber (7,8; 8,1-2). Sehr wahrscheinlich verfasste er seine Schrift nach seiner Ausweisung aus dem Nordreich. Als eine Art Flugschrift sollte sie weiter ein Weck- und Mahnruf sein für die Menschen, die seinem Wort nicht Gehör schenken wollten.

Die Echtheit und Einheit des Buches wurde nie bezweifelt.

BOTSCHAFT

Zweck der Botschaft des Propheten ist, Israels Gewissen zu wecken und das Volk aus seinem trügerischen Optimismus aufzuschrecken. Der Prophet besteht darauf, dass Gott gerecht ist und die Sünde nicht ungestraft lässt.

Sein Gericht wird fortschreitend alle Nationen erreichen, Israel, das sich als auserwähltes Volk ausser dem Bereich der Vergeltung wähnt, mit inbegriffen. Nachdem er die Langmut und Geduld Gottes hervorgehoben hat, kündigt Amos die Gerichte an, die Israel zu erwarten hat, falls es in seiner Verhärtung bleibt: Erdbeben, Zerstörung des Heiligtums in Bethel, Exil und Zerstreung des Volkes.

So sicher die Zerstörung ist, so soll sie doch nicht endgültig sein: Eines Tages wird die Verbannung zu Ende sein, und der Herr wird Israel samt dem Königshaus David wieder herstellen.

Die Botschaft des Amos kann kurz zusammengefasst werden: Je zahlreicher die Vorrechte, desto grösser die Verantwortung. Bereite dich, deinem Gott zu begegnen!

EINTEILUNG

Einleitung (Kap. 1,1-2)

1. Gerichtsverkündigung über acht Nationen (Kap. 1,3 - 2,16)

Damaskus	1,3-5	Ammon	1,13-15	Juda	2,4-5
Philister	1,6-8	Tyrus	1,9-10	Israel	2,6-16
Edom	1,11-12	Moab	2,1-3		

2. Drei Strafreden über Israel (Kap. 3-6)

Züchtigung Israels, Zerstörung Samarias	Kap. 3
Verschärfte Mahnungen, besonders an die führenden Kreise	Kap. 4
Hartnäckige Verstocktheit und unaufhaltbare Strafe	Kap. 5-6

3. Fünf Visionen (Gesichte) vom kommenden Gericht (Kap. 7,1 - 9,6)

Die Heuschrecken	Kap. 7,1-3
------------------	------------

Das Feuer		Kap. 7,4-6
Die Bleischnur		Kap. 7,7-9
(Historischer Teil über Amos' Ausweisung	Kap. 7, 10-17)	
Die reifen Früchte		Kap. 8,1-14
Der Herr am Altar		Kap. 9,1-6
4. Schluss (Kap. 9,7-15)		
Läuterung des Volkes, neue Hoffnung und Heilsverkündigung		Kap. 9,7-15

Schlüsselwort: Drohung

SYMBOLIK

Amos spricht eine **gewaltige Bildersprache**. Durch Gleichnisse, Allegorien usw. verkündet er die **Gerichte Gottes**. Hier seien nur die fünf Visionen erwähnt, die uns die fortschreitenden Gerichte Gottes schildern:

Die Heuschrecken	Kap. 7,1-3	Der Feind, der über Israel herfallen wird.
Das Feuer	Kap. 7,4-6	Die grosse Dürre verödet das Land Sinnbild der Plünderung durch Feinde.
Das Senkblei	Kap. 7,7-9	Das Ende der göttlichen Langmut.
Die reifen Früchte	Kap. 8,1-14	Das Volk Israel ist reif für das Strafgericht.
Der Herr am Altar	Kap. 9,1-6	Gott selbst befiehlt die Vernichtung des Heiligtums mit all seinem Kult.

VERSCHIEDENES

Erfüllte Prophezeiungen

Assyrische Gefangenschaft	Kap. 5,27; 7,17
Errettung eines Überrestes	Kap. 9,8b
Zerstreuung über die ganze Erde	Kap. 9,9
Wiederherstellung des Hauses David	Kap. 9,11
Gottes Reich unter den Heiden	Kap. 9,12
Rückkehr Israels nach Gefangenschaft	Kap. 9,14

Praktische Lehren

- Je grösser die Vorrechte, desto grösser die Verpflichtungen (3,2 vgl. Jak. 3,1).
- Was ein Volk sät, das wird es ernten (Kap. 1 und 2; vgl. auch Gal. 6,7-8).
- Wer auf keinen Bussruf hört, muss darauf gefasst sein, Gott in seinem Gericht zu begegnen (4,12). Evangelium ist frohe, aber auch Gerichtsbotschaft: „Wer diese meine Worte hört und nicht...“ (Mat. 3,26; Joh. 3,18; 14,48).